

Per E-Mail an:
Redaktion invertito
cc Männerschwarm Verlag

Offener Leser_innenbrief 27.10.2013

betr. Beitrag:

Jan-André Jodjohn: Die Gemeinschaft der Eigenen und die Männer- und Frauenemanzipation.

Zu Ideen und Motiven einer Zusammenarbeit zwischen Männerbund und Frauenbewegung

In: Invertito. Jahrbuch für die Geschichte der Homosexualitäten. 14. Jahrgang 2012,

Hamburg: Männerschwarm, S. 64-101, hier S. 71f., insb. Fußnote 24.

ISBN: 978-3-86300-137-7

Liebe Redakteur_innen von *invertito*,

mit politischer Verärgerung haben wir folgende Passage im Beitrag von Jan-André Jodjohn zur Kenntnis genommen:

„Sie (die *Gemeinschaft der Eigenen – G.D.E.*) betätigt sich als Vorkämpferin für intime Beziehungen zwischen selbstbestimmten, maskulin konstituierten, möglichst kulturell gebildeten und nicht zuletzt ästhetisch schönen Männern und insbesondere zwischen Männern und pubertierenden Jungen.“ FN 24

FN 24 „(...) Zu den pubertierenden Jungen: Es ist allein schon deshalb nicht verwunderlich, dass diese im Fokus der G.D.E. standen, da die Pubertät auch als Phase der Bisexualität angesehen werden kann. Die G.D.E. kann man daher zu Recht auch als Organisation von Ephebophilen (= Jünglingsliebhabern) bzw. Päderasten oder nach heutigem Sprachgebrauch als Zusammenschluss von Boylovern bezeichnen. Auch wenn die begehrten Jugendlichen (im Falle der G.D.E. mindestens pubertierende Jungen) längst eigenständig entscheiden können, ist das Thema weiterhin nicht unproblematisch und unumstritten (sic) – die Mehrheitsgesellschaft lehnt es trotz aller anderslautenden Erkenntnisse für unter 15/16-Jährige in der Regel ab, zwischen freiwilligen und unfreiwilligen Liebes- und Sexualkontakten zu differenzieren – und hätte daher eine eigene Abhandlung verdient.“

Mit den hier vorgenommenen Behauptungen von Selbstbestimmung und Entscheidungsfähigkeit sowie von „intimen Beziehungen“ zwischen männlichen Kindern bzw. männlichen Jugendlichen und erwachsenen Männern werden Machtverhältnisse und/oder Erfahrungsgefälle zwischen Menschen ungleichen Alters ausgeblendet. Die potentielle Gewaltförmigkeit und das Ausbeutungsverhältnis in derartigen sexuellen Kontakten werden verschleiert.

Vielleicht lässt sich darüber streiten, ob unter dem Aspekt der Meinungsfreiheit ein Beitrag mit einer solch unkritischen Behauptung in eine Zeitschrift oder ein Jahrbuch für die Geschichte der Homosexualitäten gehört. Es war eine Entscheidung der Redaktion, eine solche mit etlichen unbewiesenen Behauptungen versehene Passage, mit der gerade auch schwule Männer mit sexualisierten Gewalterfahrungen durch erwachsene Männer in Kindheit und Jugend ein weiteres Mal alleine gelassen und ihre Erfahrungen marginalisiert werden, unkommentiert zu veröffentlichen. Des Weiteren handelt es sich um eine redaktionelle Entscheidung, den Autor nicht dazu aufzufordern, wissenschaftliche valide Belege für die behaupteten „anderslautenden Erkenntnisse“ anzuführen.

Wir lehnen als Autor_innen und/oder auch im Anti-Gewaltbereich Tätige diese Art der verharmlosenden Darstellung und die dort geäußerten Behauptungen ab!

Wir fordern die Redaktion und den Autor zu schriftlichen Stellungnahmen auf, die ebenso wie dieser Brief in der nächsten Ausgabe von *invertito* abgedruckt werden.

Insbesondere möchten wir wissenschaftlich valide Belege für die hier vorgebrachten Behauptungen.

Als kritische Literatur zum Thema verweisen wir z.B. auf die folgenden Texte und möchten insbesondere auf die Publikation der Schwulengruppe S.A.M.T aus dem Jahr 1996 hinweisen:

Egle, U.T., Hoffmann, S.O., Joraschky, P. (2005). Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung. Schattauer. Stuttgart.

Fischer, G., Riedesser, P. (2009). Lehrbuch der Psychotraumatologie. Reinhardt. München, Basel.

Hoch-Espada, A., Ryan, E., Deblinger, E. (2006). Child Sexual Abuse. In: Fisher, J., O'Donohue, W. (eds). Practioner's Guide to Evidence-Based Psychotherapy. Springer. USA. 177-188.

S.A.M.T. – radikale Schwulengruppe (1996): Pädophilie. Sexualisierte Gewalt gegen Kinder. Eine Broschüre mit dem Schwerpunkt sexualisierte Gewalt gegen Jungen. Bremen.

Mit freundlichen Grüßen

Ingeborg Boxhammer, M.A., Autorin und Redakteurin Portal lesbengeschichte.de, Bonn

Dr. Gabriele Dennert, Ärztin/Gesundheitswissenschaftlerin und Autorin, Berlin/Dortmund

Dr. Christiane Leidinger, Politikwissenschaftlerin und Autorin, Berlin

Stefanie Soine, Dipl.-Soziologin, Autorin und Beraterin im Anti-Gewaltbereich, Berlin

Dr. Gisela Wolf, Psychologische Psychotherapeutin und Autorin, Berlin

Kontakt: info@lesbengeschichte.de